die Zinsen desselben jährlich am stillen Freitag unter die Hausarmen zu vertheilen, dafür sollten dieselben für die reichsfreiherrliche Familie ein christlich Vaterunser beten. (18. Mai 1691.)

Am 5. September 1693 starb der erste Reichsfreiherr zu Schauen in Hamburg auf einer Gesandtschaftsreise er wurde nach Schauen übergeführt und in der von ihm erbauten neuen Kirche beigesetzt. — Er hinterließ bei seinem Tod seine Gemahlin Anna Dorothee geb. von Alefeld, Tochter eines dänischen Obersten, nebst 5 Söhnen.

---

§ 25.

Der zweite Reichsfreiherr zu Schauen Thomas Grote 1693—1713.

Als der Vater gestorben war, stand Thomas Grote noch im unmündigen Lebensalter. Er war geboren 1674. An seiner Stelle führte bis zu seiner Mündigkeit seine Mutter die Regierung zu Schauen, was ihr verstorbener Gemahl ausdrücklich in seinem Testament angeordnet hatte. Sie war es denn auch, welche beim Kaiser Leopold die Belehnung für ihren Sohn nachsuchte. Dieselbe erfolgte unterm 1. März 1695. Am 25. Februar 1709 wurde sie von dem Nachfolger Kaiser Leopolds, Joseph, erneuert.

Von bedeutsamen Ereignissen unter der Regierung dieses zweiten Reichsfreiherrn ist nichts zu berichten. Jedenfalls konnte er sich seines Besitzes schon mehr freuen als sein heimgegangener Vater. Dennoch gab es auch jetzt noch leicht allerhand Verdrießlichkeiten mit der Nachbarschaft, besonders mit Brandenburg. Wie wenig freundlich dies zu Schauen stand, kann man recht deutlich aus einem Schreiben Gerberdings an die Frau Kammerpräsidentin vom 30. März 1696 ersehen, aus welchem hervorgeht, wie ängstlich Alles vermieden werden mußte, Brandenburg nicht gegen Schauen in Harnisch zu bringen.

Er berichtet, wie ein Schauen'scher Unterthan sich abermals freventlich unternommen habe, die churbrandenburgschen Gerichte aufs neue zu violiren, indem derselbe 3 Juden bis hinter

Berßel auf öffentlicher Heerstraße verfolgt, dieselben geprügelt und Geld von ihnen habe erzwingen wollen. Dann fährt er fort: „Es steht zu besorgen, wenn wir den Brandenburgschen in der Abstrafung nicht zuvorkommen, daß sie sodann um Abfolgung des Bauern anhalten würden, worin wir schwerlich opponiren dürften und wollte ich auf solchen Fall für des Kerls Leben nicht 2 Heller geben. Wenn nun aber mehrem Unheil und Gefahr zeitig vorgebeugt werden soll, so wird die Nothwendigkeit erfordern, ohne Verlierung einiger Zeit den Kerl nach Gebühr abzustrafen. Bitte demnach sehr, Ew. Gnaden wollen mit dem Herrn Sohn, dem Herrn Baron, überlegen, mit einem Rechtsgelehrten, doch ohne Maßgebung communiciren, dem Kerl eine Poenitenz sprechen zu lassen und mir gemessene Ordre geben, wie ich mich ferner verhalten soll. Periculum est in mora; wir haben einen mächtigen Nachbar, dem wir diesen Bauern nicht vorenthalten können, wenn er begehrt würde."

In die Regierungszeit des Thomas Grote fällt der Durchzug eines dänischen Kriegsheeres durch Schauen, welches beinahe die schwerste Gefahr über Schauen gebracht hätte. Im Jahre 1700 überzog nemlich der Dänenkönig Friedrich IV den Herzog von Holstein mit Krieg und der Churfürst Georg Ludwig und Herzog Georg Wilhelm von Celle waren zum Schutz des letzteren mit Erfolg herbeigeeilt. Während sie nun die Dänen über die Elbe zurücktrieben, versuchte es der dänische Gesandte am sächsischen Hofe, General Friedrich Graf von Ahlefeld, mit Hülfe von 4000 Mann angeworbener Gothaischer Truppen im Rücken der Braunschweiger einen Einfall in deren Land zu machen. Er rückte durch Anhalt und das damals von brandenburgschen Truppen entblößte Halberstädt'sche gegen Braunschweig vor, wo er bald eine schmähliche Niederlage erlitt, die den Feldzug am 18. August 1700 beendigte.

Bei diesem Anmarsch gegen das braunschweig-lüneburgsche Land passirten die 4000 Dänen auch Schauen. Als sie das Grotesche Wappen, welches in einem schreitenden Roß besteht, auf den Grenzpfählen der Reichsfreiherrschaft erblickten,

hielten sie dies für das lüneburgsche Wappen und schickten sich an, sofort mit Plünderung und Brand vorzugehen. Durch die Dazwischenkunft des churbrandenburgschen Kriegskommissars Schreiber kam jedoch das Dorf glücklich mit einer Lieferung von Hafer, Bier und Brot in das dänische Lager, welches bei Abbenrode in der Nähe der Stimmecke aufgeschlagen wurde, davon.[1])

Einen unangenehmen Streit hatte der Reichsfreiherr Thomas Grote betreffs der Lehngelder bei Gelegenheit der Neubelehnung durch die Thronbesteigung Kaiser Josephs. Die Kaiserlichen Beamten verlangten zufolge der churmainz'schen Taxordnung von 1658 für jeden Monat seit dem Tod des Kaisers bis zur Neubelehnung 10 Gulden sogenannte Indultgelder, welche für den Reichsfreiherrn 180 Gulden betrugen. Thomas Grote protestirte gegen die Forderung als eine durchaus unberechtigte und erklärte, wenn ihm wegen Nichtzahlung dieser Summe der neue Lehnbrief nicht ausgehändigt werden sollte, auch ohne denselben auskommen zu können. Dennoch muß diese Angelegenheit endlich beigelegt sein, da am 25. Februar 1709 der Lehnbrief wirklich ausgestellt wurde.

Reichsfreiherr Thomas Grote war churfürstl. Hannoverscher Geheimrath, Minister und envoyé in England. Er starb am 15. März 1713 in London und wurde am 20. Mai in Schauen beigesetzt.

---

§ 26.

Der dritte Reichsfreiherr zu Schauen Heinrich Grote 1713 — 1753.

Da der Reichsfreiherr Thomas Grote ohne Leibeserben gestorben war, so folgte ihm nach der Successionsordnung in der Regierung zu Schauen sein Bruder Heinrich Grote, der bei seinem Regierungsantritt churfürstl. Braunschweig-Lüneburgscher Geheimer Kammerrath war und später auch Kammerpräsident wie sein Vater.

[1]) Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1850, 355 fl. Auch im Kirchenbuch von Abbenrode ist von dem Aufenthalt dieser Truppen die Rede.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf